

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

37 (13.2.1878)

Beilage zu Nr. 37 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Februar 1878.

Deutschland.

Leipzig, 8. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Das reichsgerichtliche Urtheil im Leipziger Theaterprozeß hat den Autoren resp. den Erben und Rechtsnachfolgern derselben gar nicht behagt, weshalb von dieser Seite eine förmliche Agitation in der Presse hervorgerufen wurde, um die in jenem Urtheile vertretenen Prinzipien anzugreifen. Die Wissenschaft freilich, z. B. die Werke von Wächter und Klostermann, haben sich der Ansicht des Reichs-Oberhandelsgerichts angeschlossen. Alle von dem Vereine der Autoren beigebrachten Gegenstände rechtlicher und sachlicher Natur wurden in einem neuen Theaterprozeß zu Stettin benagt und haben auch in der That das Appellationsgericht zu einem, den Autoren günstigen Urtheile bewogen. Das Reichs-Oberhandelsgericht ist jedoch bei seiner früheren Meinung geblieben und hat als Revisionsrichter das abweisende Erkenntniß wieder hergestellt. In einem anderen gleichen Falle war nur die sehr beschränkte Wichtigkeitsbeschwerde des preussischen Prozeßrechts eingeführt, und diese konnte aus formalen Gründen keinen Erfolg haben.

Badische Chronik.

† Ludwig Kachel.

(Nach eigenen Aufzeichnungen des Berewigten.)

Ludwig Kachel ist am 18. Aug. 1791 zu Ludwigsburg in Württemberg geboren und brachte seine ersten Lebensjahre zuerst dort, und später in dem hohenlohe'schen Städtchen Jagelstingen zu. Sein Vater war ein geachteter Künstler im Steinschneiden und Metallgraviren, seine Mutter eine vorzügliche Frau, Vorbild in Gottvertrauen und pflichttreuer Arbeitsamkeit. Beide wandten alle Sorgfalt auf die Erziehung des Knaben, bei dem neben glücklichen Gaben und reger Empfänglichkeit für alle ihm nahe tretenden Eindrücke auch schon früh ein ausgeprägtes künstlerisches Talent zur Erscheinung kam. 1801 siedelte die Familie nach Pforzheim über, wo Kachel das Pädagogium besuchte und sich besonders durch Fortschritte im Zeichnen hervorthat. Als im Januar 1806 sein Vater nach dreitägiger Krankheit starb, sahen mit demselben seine liebsten Hoffnungen, Bildhauer werden zu können, in's Grab. Es lag ihm jetzt ob, durch Zeichnen und Malen um Geld, zum Unterhalt der in den dürftigsten Umständen lebenden Familie beizutragen. Noch im selben Jahr sehen wir ihn darum als Graveur in die Dennig'sche Bijouteriefabrik eintreten, wo er schon im ersten Winter mehreren Lehrlingen Zeichnenunterricht gab. Emsig suchte er dabei die Zeit zu seiner eigenen künstlerischen Weiterbildung auszunutzen, und es wurde schon hier, am meisten durch die Beschäftigung mit Schiller und durch den Umgang mit gleichgesinnten Freunden, jene ideale Richtung des Geistes bei ihm maßgebend, welche von nun an die Grundanlage seines ganzen Wesens und Wirkens geblieben ist.

Durch Vermittlung des ihm freundschaftlich gesinnten Kirchenrathes Jandt trat Kachel 1814 als Graveurgehilfe in die Münze zu Mannheim; seit 1816 ist er dort eigentlicher Münzgestalt mit 800 Gulden Vartelgeld. 1823 ward ihm durch Staatsunterstützung eine Studienreise nach Paris und Brüssel ermöglicht, auf welcher der begabte, fleißige, junge Mann dort bei Rauch, hier bei Tisch, in Weimar bei Götze, freundliche Aufnahme fand. 1824 wurde er zum zweiten Münzwärden in Mannheim ernannt, und als die Verlegung der großen Münze nach Karlsruhe beschlossen war, siedelte er 1825 dorthin über, um zunächst den Bau der nach seinen Plänen zu errichtenden neuen Münzverhältnisse zu überwachen. In dieser Zeit wurde er mit der Vorstandsstelle der Münzverwaltung, seit 1836 mit dem Titel Münzrath betraut. In diesem Amte war seine unermüdete und umsichtige Wirksamkeit nicht nur dem Wohl der Münze, sondern dem Vaterlande gewidmet, sondern er arbeitete auch als technischer Kommissar bei der von Baden veranlaßten Münzkommission in München 1837 und später ebendort 1845 und 1858 nachdrücklich mit, ein einheitliches süddeutsches Münzsystem zu begründen und durchzuführen. Im

Zusammenhang damit unternahm er technische Reisen, auf welchen er die Münzeinrichtungen in Wien, dann in Utrecht und Paris kennen lernte. Als Krönung seiner Thätigkeit durfte er es aber betrachten, in den letzten Jahren auch seinerseits auf seinem so besonders wichtig gewordenen Gebiete mitarbeiten zu können an der Befestigung des neuen deutschen Reiches, indem er die Einrichtung der großen Münzstätte rasch so ordnete und vervollständigte, daß sie noch unter seiner Leitung an der großen Aufgabe der Schaffung der neuen deutschen Reichsmünzen Antheil nehmen konnte. Häufig war ihm auch die Lösung künstlerischer Aufgaben beschieden, welche seinen Neigungen besonders willkommen waren. Nicht nur ging eine Reihe von Medaillen, unter denselben besonders das Großgroße Staatsiegel, dessen bildliche Darstellung er entwarf, aus seiner Hand hervor, sondern es wurden auch seine Zeichnungen über die Fertigung der großen Staatspapiere zu Grunde gelegt, und daneben verankerte mehrere, aus seiner Zeit stammende öffentliche Denkmäler und gelegentliche Festgaben ihm ihre Idee oder ihre Ausführung.

In gesellschaftlichen Kreisen, mit welchen Kachel in Stadt und Land in Berührung kam, fand sein reger Sinn für jeden gefundenen Fortschritt im Wissen und Können, seine anregende, stets wohlwollende Theilnahme für Alle ein reiches Feld der Thätigkeit. Viele erinnern sich noch gerne und dankbar des liebenswürdigen Gesellschafters, wie er durch die Gabe der Rede, durch ernste oder humoristische Dichtung und rasche, glückliche Improvisation, durch treffliche Erzeugnisse seiner Künstlerhand, Freunde und Bekannte aufzumuntern und immer neu zu erheitern wußte, und bleiben sind die Verdienste, welche er sich um die früheren Vereinigungen zur Förderung höherer geistiger Interessen, zu gemeinnützigen Zwecken, oder zur Abhilfe von Nothständen erworb. Während 20 Jahren leitete er ununterbrochen den badischen Kunstverein; gleichfalls viele Jahre wirkte er im Vorstand des Karlsruher Gewerbevereins; dabei war er lebendiger und thätiger Mitbegründer und Förderer des Vereins zur Belohnung treuer Dienstboten und der Karlsruher Privat-Spargesellschaft.

Wir wundern uns nicht, daß solcher Thätigkeit gegenüber die öffentliche Anerkennung nicht ausblieb; Kachel's 40jähriges Dienstjubiläum gestaltete sich zu einem schönen, von allgemeiner Theilnahme getragenen Feste; beim Antritt des 81. Lebensjahres wurde ihm die Ehrenratswürde zu Theil und sein 50jähriges Dienstjubiläum 1874 ehrte die kaiserliche Gnade durch Gewährung des wohlverdienten Ruhestandes und durch Verleihung des Sterns zum Kommandeurkreuz des bayerischen Löwen-Ordens.

Am 19. Juni 1828 schloß der Berewigte mit der am 7. Aug. 1871 heimtugangenen Amalie Fischer den glücklichen, mit 2 Söhnen und 3 Töchtern segneten Eheband. Sein ihm vorstehendes Ideal, „ein ernstes Bestreben, das Schöne und Rechte erkennen zu lernen und es mit Fleiß und Treue zu üben“, bildete den Grundzug seines Familienlebens, dessen inneres Glück auch durch manche schwere Schicksalsschläge nicht getrübt werden konnte. 1858 wurde ein Sohn allzu früh durch den Tod einer vielversprechenden künstlerischen Laufbahn entzogen; die zweitälteste Tochter starb in den ersten Jahren ihrer Ehe, und noch während er nach dem Tode der Gattin, seine vielen Lebenserinnerungen sichten und ordnen, und immer empfänglich für alles an ihn herantretende neue Schöne und Gute, seine letzten Jahre unter der unermüdeten treuen Pflege der bei ihm verweilenden ältesten Tochter zubrachte, mußte er vor 2 Jahren zwei vielversprechende Entkinder und vor Monaten den hochbegabten Schwiegersohn in's Grab sinken sehen. Sein kräftiger, unverwundlich an seinen Idealen festhaltender Sinn wußte aber auch die trüben Schidungen zurecht zu legen und er gestaltete uns einen glücklichen Blick in sein inneres Leben, wenn wir ihn in den letzten Jahren mit Dank bekennen hören, „daß ein glücklicher Stern ihm im Leben leuchtete, daß vorzügliche Eltern ihn erzogen, Freunde bis zu ihrem Tode getreu, ihm schon als Knaben zur Seite standen, ein Weib, klar und von unerschütterlicher Wahrheitsliebe, über 43 Jahre lang sein Leben verherrlichte und brave Kinder ihm ererbt, daß ihm gegeben war, auch im Kampf mit vielen schweren Stunden aufrecht zu stehen und demuthsvoll gefast in frühe Gräber zu sehen“.

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Rodra.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 36.)

Viertes Kapitel.

Doktor Letson hatte seither viel Erfolg gehabt, ein Straßchen des Glucks hatte plötzlich eine ganze Fluth von Sonnenschein auf ihn herabgezogen. Er hatte keine kleine Wohnung in der Schloßstraße aufgegeben und eine hübsche Villa vor Castellene bezogen. Sie war behaglich eingerichtet worden — selbst weiße Tüllgardinen waren jetzt kein unerreichbares Luxus mehr, kein Haus in der Stadt sah so sauber, so freundlich und hübsch aus, als des Doktors kleine Behausung. Die Leute begannen zu ihm emporzusehen, es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß er eine Erbschaft gemacht habe und nun ein Vermögen besitze, das ihn ganz unabhängig von seiner Praxis mache, und als man sich das erst klar gemacht hatte, begann man sehr bald ihn für einen im Grunde recht geschickten Mann zu halten. Jetzt, wo man nun allgemein überzeugt war, daß seine Praxis keinen pekuniären Werth mehr für ihn hatte, suchte man ihn und erklärte plötzlich sein kurzes rauhes Wesen für Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit. Er wurde nun mit Doktor Abernethy verglichen, man hielt ihn für eben so geschickt, nur daß er eine rauhere Außenseite besaß. Seine Patienten gingen an ihn zu bewahren, man erzählte sich von mehreren ausgeheilten Kranken, die er gemacht habe, die Welt, die ihren Grundrissen, wie sich selbst, immer treu bleibt, begann ihn zu schätzen, nun er seinen Freunden Laß und Annehmlichkeiten zu bieten hatte. Nach Verlauf eines Jahres hatte er die beste Praxis in der ganzen Stadt und die Damen fanden, daß seine Manieren sich sehr gebessert hatten.

Er trug sein Glück mit demselben Gleichmuth, mit dem er sein Unglück getragen hatte, — es war zu spät für ihn gekommen. Wäre ihm nur ein kleiner Theil davon vor zwölf Jahren zugefallen, so hätte er das Mädchen, das er so zärtlich liebte, zu seinem Weibe nehmen

können, und sie hätte liebend und beglückt an seiner Seite gelebt, jetzt konnte nichts sie ihm zurückbringen — das Glück war zu spät gekommen und doch segnete er seinen Einzug auch jetzt noch. Es war ihm ein wohlthuendes Gefühl, daß er nun seine Rechnungen, sowie sie eingingen, bezahlen, seinen Nachbarn hilfreich sein und sich selbst kleine Annehmlichkeiten verschaffen konnte, die er lange entbehrt hatte. Sein beglückendstes Gefühl war um die Liebe zu der kleinen Madeleine. Sie hatte sein Herz ganz gefangen genommen, vom ersten Augenblicke, wo sie ihm ihre kleinen Händchen entgegenstreckte an, bis zu der Stunde, wo er sie zum letztenmale sah, war sie die Wonne seines Lebens. Quers war er nur aus Pflichtgefühl dann und wann nach Ashwood gegangen, aber im Laufe der Zeit waren seine Besuche dort seine liebsten Freuden geworden. Das Kind lernte ihn sehr bald kennen und sein liebliches Gesichtchen verklärte sich bei seinem Erscheinen. Sie war ihm gegenüber durchaus nicht schüchtern, sondern saß auf seinem Schoße und plauderte ihm ihre kleinen Geschichten vor oder sang ihre kleinen Lieder, bis er ganz entzückt war.

Madeleine war ein reizendes Kind. Ihr Kopf und Gesicht waren sehr schön und ihre Glieder anmuthig geformt, ihr Lachen war ein Sonnenschein, auf ihrem Haare glänzte ein goldiger Schimmer und ihre Augen waren von jenem tiefen Blau, wie man es am Sommerhimmel sieht. Aber nicht nur ihre große Anmuth, sondern ein wunderbarer Reiz, ein Zauber, den sie unwillkürlich ausübte, machte sie so unwiderstehlich.

Doktor Letson liebte das Kind zärtlich. Wenn sie auf seinem Schooße saß und mit ihm plauderte, verwandelte sich die ganze Welt allmählig vor seinen Blicken. Außer der Liebe zu der kleinen Madeleine erfüllte ihm Margarethe Dornham's Lebensgeschichte auch mit immer steigendem Interesse. Er bewunderte sie in ihrer Liebe zu dem hübschen, sorglosen Taugenicht, der die Arbeit nun ganz bei Seite gelegt hatte, — in ihrer endlosen Geduld, denn sie klagte nie, — in ihrem erhabenen Muth, denn sie litt wie eine Märtyrerin. Er erfuhr,

Am Samstag den 2. Febr. wurde der Entschlafene mit unerwarteter Pflichtigkeit von einer räthselhaft auftretenden Lungenentzündung befallen, welche ihn schon am 7. Nachts 12 Uhr den Seinen in dem hohen Alter von 86 Jahren 7 Monaten für immer entriß. Sein Andenken wird bei ihnen in wehmüthig dankbarer Liebe, von vielen näher und ferner Strebenden in Verehrung und Dankbarkeit gepflegt; was er gewirkt und geschaffen, bleibt und wirkt fort im Segen. C. B.

Stadtbuch-Auszüge

der größeren badischen Städte.

Mannheim, 27. Januar bis 7. Febr.

Eheschließungen. Am 2. Febr. Friedr. Wilh. Jordan, Metallgießer, mit Anna Maria Jung; Julius Streß, Schuhm., m. Elisabeth. Am 4. Ernst Aug. Jahn, Tischhölzer, m. Katharina Ehrenhard. Am 7. Theod. Bernh. Hinkelmann, Genbar, m. Elisabeth Fischer.

Geborene. 27. Jan. Karoline, B. Km. Jos. Dion. 28. Emilie Elisabeth Hedwig, B. Fabrikdirektor Christ. Riehm. 29. Phil. Martin, B. Schuhm. Friedr. Grimm; Anna, B. Tagl. Wilh. Hille. 30. Karl Joseph, B. Wirth Aug. Erle; Anna Sophie, B. Stuccateur Leop. Stürmlinger; Karoline Luise, B. Tischhölzer Konr. Herm; Anna Karoline Marie, B. Osenpauer Jakob Fischer; Karl Gustav, B. Bierbrauer Edm. Hofmann; Karl Emil, B. Bäcker Jak. Bäcker. 31. Emil, B. Fabrikarb. Mich. Steidler; Emma Elisabeth, B. Sattler Adam Kusbach; Berthold, B. Pferdehändler. Salom. Bohrmann; Hermine, B. Bureaugehilfe Adolf Jalliot. 1. Febr. August, B. Weichenwärter Phil. Biegler; Friedrich, B. Werkst. Math. Mottsch; Marie Elisabeth, B. Güterpader Friedr. Schieferdecker; Marie Marg., B. Maschinist Reinhold Lotz; Richard, B. Schuhmacher Gustav Kemmlinger. 2. Aug. Hermann, B. Schreiner Augustin Fiß; Karl, B. Maschinenführer Wilh. Müller; Pauline Sophie, B. Schuhmacher Friedr. Wilhelm; Maria Theresia, B. Magazinarbeiter Friedr. Daw. Kerber; Marg. Dorothea, B. Schreiner Math. Sogt. 3. Marg. Elisabeth, B. Rektor Martin Walleiser; Eva, B. Poltzeiser. Wend. Tritschler; Georg Friedr. Wilh., B. Gerichtsvollz. Gg. Frdr. Schmidt; Heinrich, B. Kaufmann Jakob Schodt. 4. Friedrich, B. Waisenrath Franz Stamm; Rosa Emilie, B. Schuppenmeister Friedr. Sarringer. 5. Jos. Herm., B. Fabrikarb. Jos. Merkel; Luise, B. Raminsegermeister Mich. Schmitt; Elisabeth, B. Gasinfallateur Konr. Aug. Krieg; Elisabeth, B. Tagl. Sebast. Zellhauer; Emilie, B. Zimmerm. Wilh. Friedr. Neuß; Christine Henriette, B. Hof-Opernsänger Aug. Knapp. 6. Marie Anna, B. Werkst. Johann Kaufmann; Kath. Philippine, B. Frachthöfer Heinrich Söllner; Friedr. Wilhelm, B. Schuhm. Joh. Gg. Schmitt. 7. Marie Theresia, B. Wachtm. B. Arnold.

Gestorbene. 31. Jan. Karoline Franz, geb. Kiffel, Ww. d. Oberber. Adol. Franz, Karl Thilo, 80 J. alt. 1. Febr. Antonie Helene Wilh., geb. Thoholte gen. Rahr, Ehefr. d. Bataill.-Mägenmachers Karl Keßler, 34 J. 3 M. 23 Tag alt. 2. d. led. Metzger Wilh. Württemberg, 19 J. 6 M. alt; der led. Buchbinder Kornelius Rittel, 21 J. 11 M. 2 Tag alt; 3. d. verw. Holzhandl. Joh. Gerwig, 86 J. 10 M. alt; Heinrich, B. Waisenrath Balth. Kraus, 1 J. 10 M. 9 T. alt; der verw. Tagl. Katharina Falkenstein, 62 J. alt. 4. Luise, B. Schreiner Kar. Dörsam, 3 J. alt; Marie geb. Joest, Ww. d. Maurers Gg. Ad. Gerhäuser, 46 J. alt; der led. Tagl. Eva Karcher 72 J. 7 M. alt. 5. d. verh. Wälderpader Daniel Gottl. Holländer 64 J. 11 M. alt; 6. Christine Bab. Emma, B. Schlosser Karl Walthier, 1 M. 7 T. alt. 6. Karl, B. Kutscher Friedr. Schesfel, 6 M. 2 T. alt; Wagn. geb. Weggen, Ww. d. Sattlers Math. Pumm, 69 J. 7 M. 20 T. alt; Anna, Tagl. Konrad Bach, 3 M. 17 T. a.; Wilh., B. Siedemeister Moritz Gährig, 2 M. 20 T. a. 7. Marie Elisabeth, B. Müller Joh. Ad. Kaiser, 2 J. 8 M. 2 T. alt.

daß Henry Dornham oft betrunken war und sie roh und heftig behandelte, und wenn er dann nach dem Häuschen hinauskam, sah er Beulen auf den zarten Armen und Händen der jungen Frau und grausame, dunkle Male auf ihrem Gesicht, aber dennoch verriet sie ihren Gatten niemals, weder durch Wort noch Blick. Je mehr er dieses hüll, heroische Leben beobachtete, je mehr Interesse gewann er daran. Er versuchte mehrmals mit ihr über ihren Gatten zu sprechen, um zu hören, ob sich nicht irgend etwas thun ließe, um ihn von der betretenen Bahn zurückzuhalten, aber sie wußte sehr wohl, daß alle Bemühungen vergebens sein würden, — es lag kein Reim zum Guten mehr in ihm, und sie überzeugte sich je mehr und mehr, daß er nie die guten Eigenschaften besessen hatte, die sie früher in ihm gesucht und vorausgesehen hatte. Ein anderer Punkt, der den Doktor auch zu mannigfachen Betrachtungen anregte, war Margarethe Dornham's Liebe zu ihrem Pflegekinde. Sie widmete der Kleinen alle Hingebungen, die sie sonst ihrem Gatten bewiesen haben würde, alle Zärtlichkeit, die sie für ihr eigenes Kind gefühlt hätte, ja alle die zurückgedrängte Liebe und Zuneigung ihres Herzens wendete sie ihr zu. Es war rührend und ergreifend mit anzusehen, wie sie das Kind vergötterte.

„Was werde ich anfangen, wenn die drei Jahre um sind und ihr Vater sie mir abfordert?“ pflegte sie zu dem Doktor zu sagen. „Es wird mir unmöglich sein, mich von ihr zu trennen. Ich denke oft daran, daß ich am liebsten mit ihr fliehen und sie irgendwo verbergen möchte.“

„D, wenn sie damals gedacht hätte, daß sie prophetische Worte gesprochen!“

„Ihr Vater hat das nächste Anrecht an sie,“ sagte Doktor Letson. „Wenn es uns auch noch so schwer wird, sie herzugeben, so dürfen wir sie ihm dennoch nicht vorenthalten.“

„Aber er wird sie nie so zärtlich lieben, wie ich,“ erwiderte Margarethe Dornham. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr. Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 11. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 205. —, per Mai-Juni 206.50, per Juni-Juli 208.50, Roggen per Febr. 144.50, per April-Mai 145.50, per Mai-Juni 144.50. Rüböl loco 69.60, per Febr. 69.25, per April-Mai 69. —, per Mai-Juni 69. —. Spiritus loco 51.50, per Febr. 51. —, per April-Mai 52.60, per Juni-Juli 53.80. Hafer per April-Mai 137. —, per Mai-Juni 139. —. Erbsen.

loco 11.25, per März 11.25, per April 11.25, per Sept. 12.25, per Aug.-Dez. 12.50. Besser. Paris, 11. Febr. Rüböl per Februar 97.50, per März 96.75, per April 96.25, per Mai-August 94.50. Spiritus per Februar 57.25, per Mai-August 58.25. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Februar 64.50, per März 64.75, per Mai-August 65.50. Mehl, 8 Marken, per Februar 66.25, per März-April 66.25, per Mai-Juni 66.25, per März-April 66.50. Weizen per Februar 30.25, per März-April 30.50, per Mai-Juni 31. —, per Mai-August 31. —, Roggen per Februar 18.50, per März-April 18.75, per Mai-Juni 18.75, per Mai-August 19. —.

London, 11. Febr. (2 Uhr.) Consols 95 1/2, fund. Amerik. 105. Liverpool, 11. Febr. Baumwollmarkt. Umsatz: 10,000 Ballen. Unverändert. Amerikaner und Surats 1/2 höher. New-York, 9. Febr. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 12 1/2, dto. in Philadelphia 11 1/2, Mehl 5.10, Mais (old mixed) 60, rother Winterweizen 1.33, Kaffee, Rio good fair 16 1/2, Havanna-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 5 1/2, Schmalz 8, Speck 5 1/2. Baumwoll-Zufuhr 15000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., do. nach dem Continent 15000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Febr., Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 11. Febr. (2 Uhr) and 12. Febr. (7 Uhr).

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen.

279. Nr. 7572. Karlsruhe. In Sachen Kleidermacher N. Bauer hier, gegen Eduard Liegend früher Polsterer hier, 3. Ist an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung. Der Kläger beantragt Verurteilung des Beklagten zur Bezahlung der im Jahre 1871 gefertigten Schneiderarbeiten mit 96 Mark und 5% Zins vom 12. Mai 1871. Zur Verhandlung über die Klage wird Ladung anberaumt auf Montag den 25. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr.

280. Nr. 4893. Offenburg. Gegen Bierbrauer Karl Busch von Offenburg haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Ladung anberaumt auf Donnerstag den 21. Februar, Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Ladung, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

281. Nr. 2249. Konstanz. Gegen Schiffbauer Adolf Wed von Reichenau haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Ladung anberaumt auf Dienstag den 26. Februar, Vorm. 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Ladung, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

282. Nr. 2431. Rastatt. Gegen Blechner Gustav Kaiser von Gernsbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Ladung anberaumt auf Freitag den 1. März, Vorm. 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Ladung, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

283. Nr. 885. Mannheim. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Handelsmanns Anton Kaufmann, Sanna, geb. Bar, in Handelsbuchheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird. Mannheim, den 12. Januar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. R. v. Stoesser.

284. Nr. 654. Mannheim. Die Ehefrau des Friedrich Faller, Melanie, geb. Weber in Mannheim, wurde durch heutiges Verurteilungs- und Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Ladung anberaumt auf Freitag den 1. März, Vorm. 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Ladung, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

285. Nr. 2060. Bilingen. Die Gant gegen die Verlassenschaft des Johannes Jock von Wiler betreffend. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Ladung nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Bilingen, den 30. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Kraus.

286. Nr. 3968. Offenburg. In der Gant des Georg Hauser von Offenburg werden alle diejenigen, welche in der Schuldverteilungsladung ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Offenburg, den 1. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Gant.

287. Nr. 1040. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Zimmermeisters Karl Lindenmann in Forstheim, Katharina, geb. Göttinger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird. Karlsruhe, den 31. Januar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer II. Gerbel.

288. Nr. 675. Mannheim. Durch Urteil von heute wurde die Ehefrau des Schieferdeckers Melchior Valentin Schneider, Friederike Jeanette, geb. Koch, dahier für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird. Mannheim, den 17. Januar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. R. v. Stoesser.

289. Nr. 885. Mannheim. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Handelsmanns Anton Kaufmann, Sanna, geb. Bar, in Handelsbuchheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird. Mannheim, den 12. Januar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. R. v. Stoesser.

290. Nr. 4639. Bruchsal. Adam Fellschauer von Destrigen, wegen unerlaubter Auswanderung, wird auf geflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Behrmann Adam Fellschauer von Destrigen wird für schuldig erkannt, als Peter von unerlaubt nach Amerika ausgewandert und trotz abgelaufenen Urlaubs nicht zurückgekehrt zu sein, und deshalb zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark und zu den Kosten des Strafverfahrens verurteilt. Dies wird dem Flüchtigen auf diesem Wege veröffentlicht. Bruchsal, den 1. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Schütt.

291. Nr. 1807. Weinheim. Die Gant des Jakob Hilber- gegen Andr. Schmutz von Hausen und Pind Linge des Leipziger wegen unerlaubter Auswanderung wird auf geflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Die Behrmänner Andreas Schmutz von Hausen und Pind Linge von Leipziger seien der Auswanderung ohne Staatsurlaub für schuldig zu erklären und deshalb Jeder zu einer Geldstrafe von 100 M. und in die Hälfte der Kosten des gerichtlichen Verfahrens, sammt vermindlicht haftbar für das Ganze zu verurteilen. Engen, den 17. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stetten. Egger.

292. Nr. 2787. Waldshut. In der Gant des verstorbenen Johann Erdmole von Waldshut wurde Landwirt Reinhard Erdmole von da als Beistand für Magdalena Erdmole dafelbst bestellt. Waldshut, den 1. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Faurb.

293. Nr. 36537. Bruchsal. Dem Josef Nagel I von Wingoßheim wird unter Verwahrung desselben in die Kosten verboten, ohne Bewilligung seines Bekandes zu rechten, abtödtliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden. Als Beistand des Josef Nagel II. wird Anton Nagel in Wingoßheim ernannt. Bruchsal, den 30. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stoesser.

294. Nr. 2135. Ueberlingen. Die Ehefrau des Friedrichs Wittne, Maria Anna, geborene Lehner von Wimmern, wurde durch beiderseitiges Erkenntnis vom 19. v. M., Nr. 2131, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und ihr in der Person des Webers Josef Ficht in der Form und befristet. Ueberlingen, den 30. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wolde.

295. Nr. 344748. Offenburg. Zu D. 3. 141 des Firmenregisters Firma J. Michalowsky in Offenburg wurde heute eingetragen: „die Firma ist erloschen“. Unter D. 3. 62 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: Michalowsky und Coper in Offenburg. Die Gesellschaft ist am 1. Kaufmann J. Michalowsky in Offenburg, 2. Kaufmann Moritz Coper in Offenburg. Ehevertrag des Ersten mit Vertha Coper aus Tübingen vom 16. April 1877, worin die Gütergemeinschaft ausgeschlossen ist, indem die Bestimmungen des R. S. 1530 bis 1536b, für maßgebend erklärt wurden. Ehevertrag des Letzteren mit Mathilde Coper aus Wald von Mähringen vom 21. Januar 1. J., worin jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Verbringen, das gegenwärtig und künftige, aktiv wie passiv, von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt. Beide Gesellschaftler vertreten die Gesellschaft. Offenburg, den 29. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

296. Nr. 1825. Rastatt. Unter D. 3. 135 wurde zum Firmenregister die Firma „C. W. Gerpach“ eingetragen. Inhaber ist Carl Wilhelm Gerpach in Rastatt. Ehevertrag vom 9. Dezember 1877 mit Mathilde Emilie Laura Weller von Mähringen, worin die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von je 50 M. bündelant ist. Rastatt, den 24. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Paff.

297. Nr. 4639. Bruchsal. Adam Fellschauer von Destrigen, wegen unerlaubter Auswanderung, wird auf geflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Behrmann Adam Fellschauer von Destrigen wird für schuldig erkannt, als Peter von unerlaubt nach Amerika ausgewandert und trotz abgelaufenen Urlaubs nicht zurückgekehrt zu sein, und deshalb zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark und zu den Kosten des Strafverfahrens verurteilt. Dies wird dem Flüchtigen auf diesem Wege veröffentlicht. Bruchsal, den 1. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Schütt.

298. Nr. 2041. Engen. J. u. S. Das Garnison-Logareth hier vergibt die Pflanzung nachfolgender, in der Zeit vom 1. April 1878 bis dahin 1879 erforderlichen Gegenstände in Submission, und zwar am Montag den 18. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, die Lieferung der Lohentfärbung; Werth des Bedarfs circa 240 M. die Lieferung des künftigen Selterswassers; Werth des Bedarfs circa 210 M. am Dienstag den 19. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, die Lieferung der Reinigungs-Materialien; Werth des Bedarfs circa 210 M. die Lieferung der Vitafanen und Kolonialwaaren; Werth des Bedarfs circa 9700 M. der Bedwaaren; Werth des Bedarfs circa 6800 M. des Weines; Werth des Bedarfs circa 2900 M. des Bieres; Werth des Bedarfs circa 1400 M. Die Offerten sind zu den bezüglichen Terminen vorzulegen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen an das Logareth-Bureau einzuliefern, wofür auch die näheren Bedingungen einzusehen werden können. Rastatt, den 4. Februar 1878. Königlich Garnison-Logareth.